

Die Störche in der Schweiz.

Von Max Bloesch.

Statistik 1935.

Leider hat uns das Jahr 1935 eine arge Enttäuschung gebracht, hat doch die Zahl der Bruthorste einen neuen Tiefstand erreicht. Immerhin bleibt uns doch die eine schwache Hoffnung, dass von den dieses Jahr nur vorübergehend von Störchen aufgesuchten Horsten nächstes Jahr wieder einige bewohnt werden mögen. Und nun die Berichte.

Allschwil (Baselland). Die Störche trafen hier unter dem 25. und 30. März ein. Das Storchenpaar hatte in der Folge unter den Angriffen fremder Störche sehr zu leiden und oft fanden harte Kämpfe statt, wobei auch Eier zerstört wurden. Die Brut zeitigte 3 Jungstörche. Am 29. Juli sind die Störche abgereist. — Es ist beabsichtigt, auf dem Gebäude der Schuhfabrik eine zweite Nestunterlage zu errichten. Es hat sich nämlich gezeigt, dass alle Jahre 2—3 fremde Paare den heimischen Störchen das Nest streitig machen, und dies, trotzdem in der Umgebung mehrere Horste verlassen sind. Der Allschwilerboden scheint also den Langbeinern zuzusagen und hoffen wir, dass dieser neue Ansiedelungsversuch gelingen möge. (Berichterstatter: A. Brise.)

Pratteln (Baselland). Am 17. März traf der erste Storch hier ein, gefolgt vom zweiten am 24. März. Es wurden 5 Junge erbrütet, jedoch nur 4 grossgezogen. Am 16. Juli ist die Storchenfamilie von hier weggezogen. Am 23. Juli kamen beide Altstörche nochmals für wenige Minuten klappernd aufs Nest, während in der Höhe 9 andere Störche kreisten und nachher alle miteinander abzogen. Am 25. Juli wiederholte sich dasselbe, jedoch waren ausser den beiden Altstörchen auf dem Nest nur 7 in der Luft. Von da an hat sich dann kein Storch mehr gezeigt. — Es ist anzunehmen, dass unsere Störche infolge Nahrungsmangel, hervorgerufen durch die grosse Trockenheit, so früh weggezogen sind. (Berichterstatter: E. Schwob-Buess.)

Schweizerhalle (Baselland). Trotzdem hier unter dem 15. und 22. März je ein Storch am Horst erschienen war, ist es doch wiederum zu keiner Brut gekommen. Die Störche sind bereits um die Mitte des Monats April wieder verschwunden. (Berichterstatter: Direktion Ver. Schweiz. Rheinsalinen.)

Frick (Aargau). Die am 17. und 26. März angekommenen Störche sind am 30. März wieder verschwunden, worauf am 10. April um 13 Uhr zuerst ein Storch und nachher 4 weitere Störche erschienen. Diese bekämpften sich den ganzen Nachmittag bis gegen 19 Uhr, worauf 3 Störche wegzogen und 2 zurückblieben. Am 21. Juni verliessen diese zwei das Nest wiederum für einige Zeit und als man Nachschau hielt, war nur ein unbefruchtetes Ei im Nest. Am 24. Juni kamen die Störche in Begleitung von einigen fremden zurück und

blieben bis am 4. bzw. 10. August hier. (Berichterstatter: Direktion der Dachziegelwerke.)

Ryburg (Aargau). **Bohrhaus Nr. 5:** Beide Altstörche sind am 22. April am Nistplatz eingetroffen. Die Brut zeitigte 3 Junge und verlief normal. Ende August sind die Störche verreiselt mit Ausnahme von zweien, die am 7. September noch hier waren. — **Bohrhaus Nr. 6:** Am 14. und 20. März sind die Störche hier eingetroffen. Das Paar blieb ohne Nachkommenschaft. Am 24./25. August ist dasselbe verschwunden.

Anmerkung. Nachdem unter dem 14. und 18. März auf jedem Bohrhaus ein Storch eingetroffen war, wechselte der überwinterte männliche Storch zwischen beiden Nestern. (1933 brütete er auf Bohrhaus 6, 1934 auf Bohrhaus 5.) Als dann am 20. März ein dritter Storch eintraf, zog das überwinterte Männchen nach 2—3 Tagen mit einem der eingetroffenen ab, und die unter dem 14. und 20. März eingetroffenen Störche bezogen Bohrhaus 6, nachdem sie sich zuerst auf Bohrhaus 5 niedergelassen hatten. — In der Folge kamen dann wiederholt bis 8 Störche, welche das andere Nest besetzen wollten, doch wurden sie immer unter hartem Kampfe durch die beiden Störche von Bohrhaus 6 vertrieben. Am 22. April war dann Grosskampftag! Es erschienen wieder 6 Störche und 2 davon besetzten endgültig das Nest auf Bohrhaus 5. Ein Altstorch von Bohrhaus 6 wurde bei diesen Kämpfen hart mitgenommen. Hier dürfte auch der Grund liegen, warum dieses Paar ohne Nachkommen blieb. (Berichterstatter: Direktion der Vereinigten Schweiz. Rheinsalinen.)

Mühlau (Aargau). Das Nest blieb den ganzen Sommer hindurch unbewohnt. Es sollen zwar einmal 2 Störche gesehen worden sein. Ob das Nest wohl hätte gereinigt werden sollen? (Berichterstatter: Pfarramt.)

Neunkirch (Schaffhausen). Vom 13. März an hielten sich gelegentlich 1—3 Störche in der Nähe des Städtchens auf, ohne aber den Horst zu beachten. Erst am 20. April, mittags 12 Uhr, liess sich der erste Storch auf dem Neste nieder, stocherte in demselben herum, putzte sich und verschwand nach einer Viertelstunde wieder. Ähnlich geschah es am 1. Mai, indem ein Storch den ganzen Nachmittag auf dem Neste blieb, während 3 andere Langbeiner in nahen Aeckern Futter suchten, das Nest aber nicht beflogen. Am 2. Mai, morgens $\frac{1}{6}$ Uhr, waren dann 2 Störche einträchtig oben auf dem Nest beisammen. Sie blieben den ganzen Tag und auch während der folgenden Nacht. Von da an hielten sich die Vögel dauernd in der Gegend und auf dem Horste auf. Es fiel jedoch auf, dass nie eine Begattung auf dem Neste beobachtet werden konnte. Hin und wieder sass einer der Störche scheinbar brütend im Horste, jedoch nie längere Zeit. Nach eigentümlich aufgeregtem Benehmen am 12. Mai änderte sich dieser Zustand. Von da an trieben die beiden Schwarzfräcke ein regelrechtes Vagabundenleben und zu einem Gelege ist es nie gekommen. Am

27. Juli wurden die Störche zum letzten Mal auf dem Nest gesehen. Noch zweimal kreisten mehrere Störche über unserer Gegend (am 6. August 7 Stück, am 12. August 5 Stück). Seit dieser Zeit jedoch sind keine mehr beobachtet worden. (Berichterstatter: J. Wäckerlin.)

Schlattingen (Thurgau). Als am 21. März der erste Storch das Nest auf der Scheune beim «Rebstock» bezogen hatte, erwartete die ganze Bevölkerung seine Gefährtin mit Sehnsucht. Aber es sollte eine lange Wartezeit werden. Erst am 20. April erschienen 3 Störche in unserer Gemeinde, von denen dann einer blieb. In aller Eile wurde mit dem Brutgeschäft begonnen. 3 Jungstörche wurden grossgezogen und konnten das Nest natürlich auch erst später verlassen als in andern Jahren, nämlich am 6. August. In der Nacht vom 16./17. August schliefen die Jungstörche zum letzten Mal in ihrem Nest. Am 17. August traten sie die grosse Reise an. Auch dieses Jahr blieb die Storchenfamilie von jedem Unfall verschont. (Berichterstatter: E. Huldi.)

Messen (Solothurn). Unter dem 21. und 26. April sind hier 2 Störche angekommen. Sie sind jedoch nie auf dem alten Neste beobachtet worden. Im Limpachtale dagegen wurden unter 10 Malen Störche beobachtet, jedoch nie mehr als zwei. (8. Mai 2 Störche auf einer Eiche am Waldrand östlich Balm nächtigend; letzte Beobachtung am 22. und 23. August je 1 Storch.) Alle Störche wurden meistens beim Weiden, so auf Komposthaufen, beobachtet. (Berichterstatter: R. Käser.)

Kestenholz (Solothurn). Am 14. März konnten auf dem Felde 4 Störche beobachtet werden. Sie kamen jedoch nicht aufs Nest und flogen auch nicht über unsere Ortschaft. Eine Woche später wurden 10 Stück gesichtet, die aber wiederum vom Nest keine Notiz nahmen. Erst am 23. und 24. Juni besuchten 2 Störche unseren Horst. Diese waren sehr scheu; denn schon beim Hinaufschauen suchten sie jeweils das Weite. (Berichterstatter: O. von Felten.) Auch in **Wangen a. Aare** und **Niederbipp** sind keine Störche mehr beobachtet worden. (Berichterstatter: H. Käser.)

Endergebnisse: Dieses Jahr hat uns eine Einbusse von 3 Horsten gebracht, da nur noch 7 bewohnt waren (1934: 10). Von diesen blieben 3 weitere ohne Brut, so dass in 4 Nestern zusammen 13 Jungstörche grossgezogen wurden (25). 1 Jungstorch ging frühzeitig ein und in einem Horst befand sich ein unbefruchtetes Ei. Unglücksfälle sind keine zu verzeichnen. Die mittlere Ankunftszeit des 1. Storches fällt auf den 23. März (10. März). Die Ankunftsdaten bewegen sich zwischen dem 14. März und 20. April. (Der unter dem 22. April in Ryburg angekommene Storch wurde als der Ueberwinterter angenommen und hier nicht mitgezählt.) Für die Ankunft des 2. Storches ergab sich als mittleres Datum der 5. April (29. März). Als mittleres Wegzugsdatum wurde der 31. Juli errechnet (10. August). Dieses frühe Datum ist wohl darauf zurückzuführen, dass die Paare ohne Nachkommen ihren Horst und die Gegend schon Ende Juli verliessen.

Aber auch die Brutpaare haben uns mit ihren Jungen meistens schon Ende Juli verlassen.

Die Stationen verteilen sich auf die einzelnen Kantone wie folgt:

Aargau:

Ryburg (2 Nester, davon eines bewohnt, aber ohne Nachkommen).
Frick (bewohnt, aber ohne Nachkommen).
Mühlau (verlassen).

Baselland:

Allschwil (3 Junge).
Pratteln (4 Junge).
Schweizerhalle (verlassen).

Thurgau:

Schlattigen (3 Junge).

Schaffhausen:

Neunkirch (bewohnt, jedoch keine Brut).

Solothurn:

Kestenholz (verlassen).
Messen (verlassen).

Bern: Alle Siedelungen verlassen.

Den werten Berichterstattern spreche ich an dieser Stelle für ihre so zuverlässigen Berichte meinen verbindlichsten Dank aus. Hoffentlich können sie nächstes Jahr wieder Erfreulicheres melden!

Feldbeobachtungen, Beringungsergebnisse.

Allen Einsendern dankt die Redaktion für die Zustellung der verschiedenen Mitteilungen bestens.

Invasion von Fichtenkreuzschnäbeln, *Loxia c. curvirostra* (L.) 1935.

Kt. Aargau.

Z ofingen: Während 3 Wochen wurden die Fichten in unseren Gartenanlagen täglich von ca. 1 Dutzend Paaren des F. besucht, wo die Vögel die Zapfen von den Zweigen lösten und dieselben, indem sie sie mit den Zehen festhielten, ihrer Samen beraubten. Die leeren Zapfen wurden einfach fallen gelassen. Abends konnte man die Zapfen, worunter sich noch viele uneröffnete befanden, korbweise sammeln. Frau M. Straehl-Imhoof (Rebberg, Zofingen; 11. September 1935).

Kt. Bern.

Axalp ob Brienz: 9. Juni 1935, 5 Stück, M. Münch (Schlieren; 27. September 1935).

Bern: Ein sehr starker Einbruch von Fichtenkreuzschnäbeln ist hier überall zu spüren. Im geschlossenen Hochwald kann man allerdings die Vögel meist nur hören und nur selten sehen: um so deutlicher sind die Zeichen ihrer Tätigkeit in Gestalt der am Boden liegenden Fichtenzapfen, die sie in kennzeichnender Weise bearbeitet und zum Abfallen gebracht haben. Auffallend war, dass sie stellenweise nicht nur die reifen vorjährigen, sondern auch die diesjährigen unreifen Zapfen angegangen hatten. Auch ausländische Nadelbäume würdigten sie ihres Besuches: sogar die nur ca. 2 cm langen dies-